



# Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 29. April 1978

Nr. 86 (3 210)

Preis 2 Kopeken

## An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion An den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew

Die Delegierten des XVIII. Kongresses des Leninischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion richten im Namen der Komsomolten und aller jungen Menschen des Landes von Herzen gehende Worte grenzenloser Dankbarkeit und Ergebenheit an unsere teure Kommunistische Partei, ihr Leninisches Zentralkomitee, das Präsidium, an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew.

Mit Bewegung und Stolz, als Offensivprogramm des Lebens, des Kampfes und der Arbeit nähmen die Komsomolten die ganze sowjetische Jugend das inspirierende Grußschreiben des Zentralkomitees der KPdSU und die weise, väterlich herzliche Rede des Genossen Leonid Iljitsch Breschnew auf. Das Wort der Partei ist befehlend und verleiht uns neue Kräfte für die Lösung der erhabenen Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

Grenzenlos ist unsere Liebe zur Partei Leninis! 60 heroische Jahre lang führen die Komsomolten des Sowjetvolks sich auf dem Weg des Oktober von Sieg zu Sieg, 60 heroische Jahre schreitet auf Leninischem Kurs unter Leitung der Partei ihr zuverlässiger Helfer, ihre Kampfesreserve — der Komsomol in der Parteiloyalität liegt die Kraft des Komsomol. Die historische Schaffensfähigkeit der KPdSU ist ein beständiges Beispiel revolutionärer Standhaftigkeit, Weitsicht und Ergebenheit den Idealen des Kommunismus.

Ein Vorbild der Treue zur Sache der Revolution, zur Sache Leninis ist für die Sowjetjugend der Lebensweg des Hammen-Kommunisten Leonid Iljitsch Breschnew. Ein ruhmvoller Sohn der Arbeiterklasse, ein Komsomolze der 20er Jahre, ein aktiver Baumeister der ersten Fünfjahrpläne, ein furchtloser Kommandeur des Großen Vaterländischen Krieges, ein hervorragender Parteifunktionär der Gegenwart, ein rastlos friedensliebender Kämpfer, lehrte Leonid Iljitsch mit seinem ganzen Leben die Jugend auf Leninische Art arbeiten, auf Leninische Art kämpfen, auf Leninische Art unsere schöne Heimat lieben. Zu einer großen Schule ideologischer Söhne für die Jugend sind die Werke und Ansprachen Leonid Iljitsch Breschnews, seine Begegnungen und Gespräche mit den jungen Menschen geworden.

Als Söhne, warm und herzlich danken wir der Kommunistischen Partei, ihrem Zentralkomitee, dem fürsorglichen und weisen Lehramtmeister Leonid Iljitsch Breschnew für die väterliche Aufmerksamkeit gegenüber der heranwachsenden Generation.

Von der Sorge um die Gegenwart und um die Zukunft des Landes ist das Grundgesetz der UdSSR durchdrungen, das der Entwicklung, für eine aktive Mitwirkung an der Lösung wichtiger Lebensprobleme der Gesellschaft bietet. Das Grundgesetz der UdSSR und die Verfassungen der Unionsrepubliken sind die Grundlage für unser sozialistische Heimat, auf unser großes Sowjetvolk hervor.

Wir danken Ihnen, teurer Leonid Iljitsch, für die neue Verfassung der UdSSR, die gerechteste, die humanste der Welt. Die junge Generation des Sowjetlandes wird ihre Pflichten als Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken mit hoher Verantwortung und in Ehren erfüllen.

Sechs Jahrzehnte reichen die Komsomolgenerationen den

Staletenstab der Treue dem Vermächtnis Lenins, dem Banner des Großen Oktober weiter. Es gibt für den Komsomol keine verantwortliche und keine ehrenvollere Aufgabe, als die Jugend im Geiste der kommunistischen Ideale, der Ergebenheit unserer sowjetischen Heimat, im Geiste des patriotischen sozialistischen Internationalismus zu erziehen. Wir werden auch künftighin der Partei aktiv helfen, die Jungen und Mädchen mit gründlichen Kenntnissen des Marxismus-Leninismus zu wappnen, bei ihnen eine aktive Lebensposition zu formen und Unerschlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie herauszubilden. Wir werden auch ferner die unerschütterliche Freundschaft der Völker der UdSSR festigen, die Jugend im Geiste des sowjetischen Patriotismus, der Bereitschaft, die Erzeugnisse des Sozialismus zu verteidigen, zu verteidigen. Wir werden auch fernerhin das unsterbliche Leninische Vermächtnis, den Kommunismus zu studieren, in Ehren erfüllen.

Die heutige Generation der Sowjetjugend pflegt und entwickelt größtmöglich die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Partei und des Volkes. Die jungen Arbeiter und Dorfarbeiter, Wissenschaftler und Studenten, Schriftsteller und Kunstschaffenden, Militärangehörigen, Schüler setzen alles daran, um die Wirtschaftskraft und Verteidigungsmacht des Landes zu erhöhen, die geistigen Werte unserer Gesellschaft zu mehren, gut zu lernen, heute besser als gestern, morgen besser als heute zu arbeiten.

Die Komsomolten, die jungen Menschen arbeiten mit großem Schwung an der Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU. Im Rahmen der Beteiligung am sozialistischen Unionswettbewerb entfalten der Komsomol die patriotische Bewegung „Enthusiasmus und Schaffen der Jugend für das Planjahrhundert der Effektivität und Qualität“. Wir werden noch aktiver um die kommunistische Einstellung zur Arbeit, um hohe Effektivität und Qualität der Arbeit, Einsparung und Wirtschaftlichkeit in der Industrie, im Bauwesen, in der Landwirtschaft, im Transport, in der Dienstleistungssphäre kämpfen.

Die Komsomolten und die Jugend werden ihre Kraft nicht schonen, um das Programm des dritten Planjahres und des gesamten Planjahrhundert erfolgreich zu erfüllen und den 60. Jahrestag des Leninischen Komsomol mit Stolz und mit neuem Schwung in der Wissenschaft und Technik, in Studium und im Militärdienst, im künstlerischen Schaffen und im Sport zu würdigen.

Der Sozialismus gestattete der Sowjetjugend den Zutritt zu allen Reichtümern der Wissenschaft und Kultur, die von der Menschheit geschaffen wurden. Die Komsomolorganisationen werden bei den jungen Menschen auch weiter hohe moralische Eigenschaften, geistige Schönheit und körperliche Vollkommenheit herausbilden und das ständige Streben zum Lernen entwickeln.

Als seine ureigene Sache betrachtet der Komsomol die Sorge für die Schule und Berufsausbildung der Jugend. Die Partei stellt wichtige Aufgaben in der Vorbereitung der heranwachsenden Generation auf das aktive gesellschaftlich-politische Leben und die Arbeitstätigkeit. Wir werden ihr Liebe und Achtung zur Arbeit noch beherrlicher erziehen und einen würdigen Nachwuchs der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft vorbereiten.

Die Partei beauftragte den Komsomol, Leiter der Jungpioniere zu sein. Die Komsomolmilitants werden die Tätigkeit der Unionspionierorganisation „W. I. Lenin“ mit größerer Energie anleiten und vervollkommen, da Schule und dem Lehrer bei der Erziehung und allseitigen Entwicklung der jungen Bürger aktiver helfen.

Wir sehen klar ein, daß es in der Arbeit der Komsomolorganisationen Mängel und ungenutzte Reserven gibt. Die Komsomolmilitants werden die weitere organisatorisch-politische Stärkung aller Stufen des Komsomol beharrlich anstreben, die gesellschaftliche Aktivität fördern, die Organisiertheit und Disziplin der Komsomolten heben, sich mit der ideologisch-politischen, moralischen und Arbeitserziehung komplex befassen.

Jugend und Frieden, Frieden und Sozialismus — diese Begriffe sind untrennbar. Die Sowjetjugend billigt restlos und unterstützt alle weise Leninische Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetlandes, abgelehnt auf die internationale Entzweiung, die Einstellung des Westbüdens und das Verbot der Herstellung von Massenvernichtungswaffen.

Die Jugend Generation ist dem Genossen Leonid Iljitsch Breschnew zuzustimmen dankbar für seine unermüdliche Tätigkeit zur Festigung des dauerhaften Friedens auf Erden. Der Trag seiner internationalistischen Pflicht, den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, wird der Komsomol die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Jugend der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, mit den verbündeten kommunistischen Jugendverbänden, mit den ganzen fortschrittlichen Kräften der Welt festigen und weiterentwickeln.

Die jungen Menschen unseres Landes bereiten sich aktiv auf die XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten auf Kuba vor. Wir werden alles daransetzen, damit dieses Forum zu einer neuen machtvollen Kundgebung der antimperialistischen Solidarität der Völker der Welt werde und die Einheit aller Gruppen der demokratischen Jugendbewegung festige.

Tief und unerschütterlich ist unsere Treue zu der Sache der Vater, felsenfest ist die Einheit aller Generationen des Sowjetlandes hier, im Kremlopalast, unter den räumlichen Roteen führen, leistet der Leninische Kommunistische Jugendverband der Sowjetunion den Eid der unerschütterlichen Treue zu der teuren Kommunistischen Partei, zu den lichten Idealen des Kommunismus!

Wir vereichern feierlich dem Zentralkomitee der KPdSU, dem Präsidium, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, daß der Leninische Komsomol und die Sowjetjugend immer und in allem dem Vermächtnis Lenins, der Sache der Partei, der Sache des Oktober folgen und den Ruhm und die Macht der geliebten Heimat mit neuen patriotischen Taten stärken und mehren werden!

Es lebe das große Sowjetvolk — der Erbauer des Kommunismus!  
Es lebe die teure Kommunistische Partei der Sowjetunion — die führende und lenkende Kraft unserer Gesellschaft!  
Es lebe das Zentralkomitee der KPdSU mit dem hervorragenden Vorsitzenden des Leninischen Werks — Genossen Leonid Iljitsch Breschnew — an der Spitze!  
Es lebe der Kommunismus!

## Dem Vermächtnis Lenins treu!

XVIII. Kongreß des Komsomol der Sowjetunion schloß seine Arbeit ab

Im Kremlo, wo am 27. April das Forum der Jugend des Sowjetlandes seine Arbeit fortsetzte, ist eine Ausstellung der Arbeitsgeschenke des Leninischen Komsomol für seinen XVIII. Kongreß entfaltet. Darin finden die ruhmreichen Taten des nahezu 30 Millionen zählenden Vorposten der Sowjetjugend, ihrer Bestrebungen, die historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umzusetzen, ihren Niederschlag.

Von der Sorge für das weitere Gedeihen unserer Heimat, für die Stärkung ihrer Macht, für das Glück der Sowjetmenschen sind die Ansprachen der Delegierten durchdrungen.

Die Abgesandten der Jugend richten Worte des Sohnesdankes an die Leninische Partei, an ihr Zentralkomitee, an Leonid Iljitsch Breschnew für die väterliche Sorge um die Jugend, um ihre Arbeit, ihr Studium und ihr Leben. In der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf dem XVIII. Kongreß des Komsomol der Sowjetunion sind neue, überaus wichtige Aufgaben der aktiven Teilnahme des Komsomol am kommunistischen Aufbau aufgeworfen. Die Redner sind von tiefer Sorge um die Erhaltung des Friedens auf Erden, um die Schaffung von Bedingungen für ein glückliches Leben der Menschen durchdrungen.

In den Debatten zu den Rechenschaftsberichten des ZK des Komsomol der Sowjetunion und der Zentralen Revisionskommission des Komsomol der Sowjetunion sprachen der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Aserbaidshans W. A. Guseynow, der Erste Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees M. I. Semenschin, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Tadshikistans A. S. Satorow, Leiter anderer Republik- und Gebietskomsomolorganisationen.

XVII. Komsomolkongress der Sowjetunion abgeleitet. Die Aufmerksamkeit des Komsomol ist auf die Herausbildung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der kommunistischen Überzeugtheit bei der heranwachsenden Generation konzentriert. Die Debatten sind über die Theorie, die Politik der KPdSU und die Werke des Genossen L. I. Breschnew stundenlang Beachtung schenkten die Redner Fragen der Beteiligung des Komsomol und der Jugend an der Realisierung der Wirtschaftspolitik der Partei.

Die Redner billigten die Tätigkeit des ZK des Komsomol der Sowjetunion und brachten eine Reihe Vorschläge ein, die auf die Förderung der Aktivität der Komsomolorganisationen und die Vervollkommnung ihres Arbeitsstils abgeleitet sind.

Auf dem Kongreß sprachen der Minister für Hoch- und Fachmittelschulbildung der UdSSR, W. P. Jelutin, der Minister für Volksbildung der UdSSR M. A. Prokofjew. Sie berichteten über die Vervollkommnung der Erziehung und Ausbildung der Fachleute, über die Rolle des Komsomol in dieser Sache. Der Minister M. A. Prokofjew wies auf die Notwendigkeit hin, die Arbeitserziehung der Schüler zu verbessern. Der Vorsitzende des ZK der DOSAAF der UdSSR, Hauptleutnant A. I. Pokryschkin, sprach über die Aufgaben des Komsomol und anderer Massenorganisationen auf dem Gebiet der Vorbereitung der jungen Menschen auf den Militärdienst.

Einen herzlichen Gruß vom Hauptstab der sowjetischen Wissenschaft übermittelte dem Kongreß der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademikmitglied A. P. Alexandrow. Er rief die Jugend auf, sich mit dem Erreichten nicht zufriedenzugeben, ihre Kenntnisse im Meisterstuf zu vertiefen, sich noch aktiver am kommunistischen Aufbau zu beteiligen und einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der erhabenen Pläne des XXV. Parteitags der

Technik für diese Arbeit — das ist es, was wir jeden Tag tun müssen.

Auf brüderliche Art — warm und herzlich nahmen die Delegierten und Gäste die Ansprachen der Vertreter ausländischer Jugendorganisationen auf.

Neben Plenarsitzungen arbeiteten auf dem XVIII. Kongreß der Sowjetunion am 27. April die Sektionen. Die Delegierten erörterten scharf akute Probleme der Tätigkeit der Komsomolorganisationen. Die Redner schenkten besondere Beachtung der Erziehung der Jugend im Geiste der kommunistischen Idealtreue und Moral und der Förderung aller Kategorien der Jugend — das ist jetzt ein Gebot der Zeit.

Großer Platz wurde in der Arbeit der Sektionen der Leitung der Pionierorganisation durch den Komsomol, den Beziehungen zwischen dem Komsomol und der Schule, den technischen Berufsschulen, den Hoch- und Fachschulen eingeräumt.

Die Delegierten riefen die Komsomolten, die Jugend, die Pioniere und Schüler auf, die revolutionäre Erziehung und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolks größtmöglich zu pflegen und zu mehren, regelmäßig Körperkultur und Sport zu treiben und zur Verteidigung unserer Heimat bereit zu sein.

Es wurde die Notwendigkeit einer weiteren Festigung der ideologischen und organisatorischen Einheit der Komsomolreihen, der Steigerung der Effektivität und Qualität der Komsomolarbeit unterstrichen.

Der Leninische Komsomol, die Jugend des Sowjetlandes rapportieren der Partei und der Heimat über ihre Bereitschaft, sich noch aktiver am kommunistischen Aufbau zu beteiligen und einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der erhabenen Pläne des XXV. Parteitags der

KPdSU und zur Erfüllung der Aufgaben des Planjahrhundert zu leisten. Darüber sprachen die Abgesandten des nahezu 30 Millionen starken Vortrupps der sowjetischen Jugend, die Delegierten des XVIII. Komsomolkongresses.

Beschwingt durch die hohe Einschätzung, die im Grußschreiben des Zentralkomitees der KPdSU an den Komsomolkongreß und in der markanten, zutiefst argumentierten Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, enthalten ist, erklären sich die jungen Menschen entschlossen, an der möglichst schnellen Realisierung der erhabenen Pläne der Partei mitzuwirken und dabei ihre Kräfte nicht zu schonen. Sie sind bestrebt, in den vordersten Reihen des volksumfassenden sozialistischen Wettbewerbs zu schreiten und alle neuen Reserven für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit wirtschaftlich zu nutzen. Das Sowjetvolk eignet sich beharrlich in Schulklassen und Hörsälen Kenntnisse an, sie beschützt die heiligen Güter unseres Vaterlandes, entdeckt Neues in Wissenschaft und Kunst.

Der 28. April ist der Abschlußtag der Arbeit des Kongresses.

Im Präsidium sind die Genossen A. J. Polosin, L. W. Kapitunow, K. W. Ruskakow, Veteranen der Partei und des Komsomol, junge Schriftmacher des Planjahrhundert, Wissenschaftler und Kunstschaffende.

Die Erörterung der Rechenschaftsberichte des ZK des Komsomol und der Zentralen Revisionskommission des Komsomol wurde fortgesetzt. Daran beteiligten sich junge Arbeiter und Kolchosbauern, Militärangehörige, Leiter der Komsomolorganisationen. Die Leiter ausländischer Delegierten begrüßten herzlich den Kongreß.

Über die Ergebnisse der Sektionsarbeit berichtete der Sekretär des ZK des Komsomol der Sowjetunion W. S. Jaroschew.

(Schluß S. 2)

## Plenum des ZK des Komsomol

Am 28. April fand das erste Plenum des ZK des Komsomol, gewählt vom XVIII. Kongreß des Kommunistischen Leninischen Jugendverbands der Sowjetunion, statt. Es waren 100 Organisationsfragen erörtert.

Das Plenum wählte zum Ersten Sekretär des ZK des Komsomol B. N. Paschukow.

Zu den Stellvertretern und Büromitgliedern des ZK des Komsomol wurden W. P. Grigorjew, A. A. Guseynow, A. P. Derewjanko, A. W. Shingunow, W. M. Mischin, S. G. Nowoschilowa, D. A. Ochromij, A. W. Fedulowa, N. N. Filippow, gewählt.

Zu den Büromitgliedern des ZK des Komsomol wurden A. G. Borzow, W. G. Woltschichin, W. N. Gantschew, E. G. Gafurshanow, W. S. Giebow, A. N. Koljakin, A. I. Korotki, J. I. Lysenko, W. G. Sidorkin, K. S. Sultanow, G. I. Janajew, gewählt.

Zu den Bürokandidaten des ZK des Komsomol wurden N. P. Andrianow, W. S. Baltunow, W. P. Groschew, W. A. Katunin, S. P. Kuleschow, K. M. Platonow, B. N. Rogatin, gewählt. (TASS)

## Plenum des Alma-Atar Gebietskomitees der KP Kasachstans

Es fand ein Plenum des Alma-Atar Gebietspartei-Komitees statt. Über die Aufgaben der Parteiorganisationen zur Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags und des Dezemberplenums (1977) des ZK der KPdSU sowie der Ratschläge und Weisungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Breschnew, die während seiner Reise in die Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens und in der Rede auf dem XVIII. Komsomolkongreß vorgebracht hatte, sprach das Mitglied des Politburos des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew.

Genosse D. A. Kunajew schenkte besondere Beachtung

## Viermonatsprogramm vorfristig!

Mit wichtigen Erfolgen würdigen die Kollektive der Industriebetriebe Kasachstans den 1. Mai, den Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen. Im Zuge des sozialistischen Unionswettbewerbs und der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU haben sich den Viermonatsplan in der Realisierung der Produktion und Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse vorfristig am 27. April, erfüllt.

In den bis zum Monatsende verbliebenen Tagen werden Industrieerzeugnisse für Dutzende Millionen Rubel über den Plan hinaus realisiert werden, die Volkswirtschaft wird zusätzlich die bedeutende Menge Eisenenergie, Rohelisen, Eisenwalzwerk, Koks, Gas, leichte Erdölprodukte, Schiefer, Asbest-Zementrohre, Chemiefasern, Ersatzteile für

Traktoren, Baumwollfasern, Woll- und Baumwollgewebe, Konfektionen, Strumpf- und Sockenerzeugnisse, Ober- und Unterkleidung, Lederschuhe, Tierfette und Pflanzenöl, Vollenerzeugnisse, Mehl, Graupen und andere Erzeugnisse erhalten.

Die Werktätigen der Industriebetriebe entfalten in Erfüllung der Weisungen und Empfehlungen, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, während seiner jüngsten Reise in die Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens vorbrachte, noch weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um eine erfolgreiche Erfüllung der Auflagen des dritten Planjahres.

(KasTAG)

## Alltag des Planjahrhundert

### Ehrenamtliche „Freundschaft“ Korrespondenten berichten

#### Wertvolles Arbeitsgeschenk

Die Bergarbeiter aus der Bergbauverwaltung Solochino würdigen den 1. Mai mit großen Arbeitsfreudigkeit. Die Brigade W. Saposhnikow hat den Plan dreier Jahre des Planjahrhundert bereits erfüllt.

Dieses Spitzenkollektiv ist Initiator des sozialistischen Wettbewerbs der Abbaubrigaden des Betriebs um die Erfüllung des Plans dreier Jahre des Planjahrhundert zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR. Die Bergleute haben durch die Anwendung von fortschrittlichen Verfahren die Arbeitsproduktivität bedeutend gehoben.

Die Brigade Saposhnikow beschloß bis Jahresende mit dem Vierjahresprogramm fertig zu werden und den Fünfjahrplan zum 62. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

Willi TREIBER

#### Gebiet Karaganda

#### Nennenswerte Leistungen

Die Hüttenwerker des den Orden des Roten Arbeiters tragenden Aluminiumwerks in Pawlodar warten im dritten Jahr des zehnten Planjahrhundert mit nennenswerten Leistungen auf. Die Hüttenwerker des Kalzinierungsabschnitts sparen im ersten Quartal soviet Masutöl ein,

daß sie am Tag des Subbotniks mit eingesparten Ressourcen arbeiten konnten. Zu diesem Erfolg trugen auch die Neuerer des Abschnitts ihr Scherlein bei. Sie führten die gezielte Beschickung der Kalzinierungsöfen ein, veränderten das Schema der Ausmauerung der inneren Oberfläche mit feuerfesten Ziegeln. Durch Rekonstruktion der Druckluftapparatur erreichten sie ihre größere Zuverlässigkeit.

Auch die Arbeiter des Reparaturabschnitts stehen ihren Mann. Sie sparen durch berechneten Materialverbrauch 1500 Rubel ein. Vorbildlich sind hier in der Arbeit die Veteranen der Produktion Bader, Koch u. a. Auch das von G. Friesen geleitete Kollektiv des Elektroabschnitts kann sich sehen lassen. Allein die von W. Padekina geleitete Brigade spart in einem Monat 30 Kilo Leistungsdraht ein. Damit kann man 30 Elektroinomotoren instandsetzen.

Robert WEIZ

#### Pawlodar

#### Angesehener Lehrmeister

Der Lehrmeister der Jugend, Aktivist der kommunistischen Arbeit Adolf Schulz ist im Kollektiv des Mechanischen Reparaturwerks Krasnaja Poljana gut bekannt. Der Bestrebte Schulz, schloss für die Überholung der Hydraulik, verpflichtete sich, den Plan dreier Jahre des Planjahrhundert zum Jahrestag der Verfassung zu erfüllen. Er will das durch die Vervollkommnung der Arbeitsverfahren und die Reduzierung des Verlusts der Arbeitszeit erzielen. Der Schriftmacher der Produktion hat seinen Beruf schon zwei Lehrlingen beigebracht. Sie sind ihrem Lehrmeister für die übermittelte Meisterschaft und das herliche Verhalten dankbar.

Johann HUBERT

#### Gebiet Kokshetau



Die führenden Betriebe des Karagander Hüttenkombinats haben sich vorfristig am ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR durch hohe Produktionsleistungen zu ehren. Das Kollektiv des Kombinat hat bereits Tausende Tonnen überplanmäßige Metallergüsse geliefert.

Mit Planungsvorarbeiten auch die Abteilungen für Kokschiefer. Die Arbeiter haben seit Beginn des dritten Planjahres mehr als 8000 Tonnen Koks über den Plan hinaus erzeugt. Zum Tag der Verfassung der UdSSR wollen sie weitere 18000 Tonnen Koks überplanmäßig liefern.

Im Bild: Der Komsomolze Sergej Romanenko, Bestarbeiter in einer Abteilung für Kokschiefer

Foto: KasTAG

Weizen, Mais, Zuckerrüben, Reis, Gemüse, Kartoffeln, Weintrauben, Obst, der Verstärkung der Aufmerksamkeit für die bauliche Einrichtung der Städte und Dörfer, für die Bessergestaltung der handsmäßigen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung sowie ihrer Versorgung mit Dienstleistungen.

Auf dem Plenum wurde eine Organisationsfrage erörtert. Das Plenum wählte K. M. Auchtaljew zum Ersten Sekretär des Alma-Atar Gebietskomitees der KP Kasachstans und entband A. Anskorow dieser Pflichten im Zusammenhang mit seinem Übergang auf eine andere Arbeit.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew.

(KasTAG)



# Freundschaft

## Sehr geehrter Andreas Saks!

Das Sekretariat des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans und der Rat für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR gratulieren Ihnen, dem hervorragenden sowjetischen Schriftsteller, herzlich zu Ihrem 75. Geburtstag. Sie, lieber Andreas Adamowitsch, haben ein großes, ehrenvolles Leben hinter sich. Fröhlich lernen Sie die Not und das Leid des alten deutschen Volkes, die schwere Bauernarbeit kennen. Der Zusammenbruch der alten Lebensweise und das Erstehen einer neuen spielen sich vor Ihren Augen ab. In den Reihen der Roten Armee, als Sie Kommando wurden und darauf Mitglied der Kommunistischen Partei, als Student, als Zeitungsjournalist, als Abteilungsleiter in einer Zeitungsredaktion, und dann als Holzfaller, Förster, Direktor eines Sägewerks, Buchhalter, Deutschlehrer — immer mehr überall standen Sie mitten im schöpferischen Leben. Die reichen Lebenserfahrungen führten Sie in die Literatur. Schon in den dreißiger Jahren wurden Ihre Bühnenstücke im Engels-Schauspieltheater aufgeführt, und Ihre Erzählungen, Gedichte, Schwanke, die in der mündlichen Volkskunst wurzeln, waren sehr beliebt. Ihnen, einem der ältesten Mitglieder des Schriftstellerverbands der UdSSR, wurde das Glück zuteil, als Delegierter am I. Schriftstellerkongress der UdSSR teilzunehmen, den großen Maxim Gorki zu sehen und zu hören.

Erzählungen, Schwanke wurden in vielen kollektiven Sammelbänden veröffentlicht. Ihr Schaffen zeichnet sich aus durch Gemeinverständlichkeit, Wahrheitsstreue, Lebenskraft und einen originellen, nicht volkstümlichen Humor. Den Lesern der Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ bleibt für lange Ihr Roman „Im Wirbelsturm“ in Erinnerung — eine glaubwürdige Schilderung des Lebens der Deutschen an der Wolga in den 20er — 30er Jahren. Jetzt, an der Schwelle Ihres 75. Geburtstags, haben Sie ein neues Bühnenstück „Friedrich Bauer und die Seimen“ — veröffentlicht.

Wir wünschen Ihnen, lieber Andreas Adamowitsch, gute Gesundheit, ein langes Leben und neue schöpferische Leistungen.

Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans Kalanbek TURSUNKULOW

Vorsitzender des Rats für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR Herold BELGER

Die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ gratuliert dem Veteranen der sowjetischen Literatur Andreas Saks zu seinem 75. Geburtstag und wünscht ihm gute Gesundheit und neue literarische Erfolge.

Wünschen Sie auch Ihren Angehörigen ein langes Leben und Glück.



## Veteran unserer Literatur

Heute gedenken die sowjetischen Literaten, die Leser der deutschen Zeitungen, alle, die irgendwie mit der sowjetischen Literatur in Berührung kommen, des ehrwürdigen, weitbekannten Schriftstellers-Veteranen Andreas Saks. Er begibt heute seinen 75. Geburtstag.

Ich bin stolz darauf, sein alter Freund zu sein. Unsere Bekanntschaft datiert vom Jahre 1928 her — 50 Jahre, auch ein Jubiläum. Mich drängt es an diesem bedeutungsvollen Gedenktage in Saksens Leben ihm einige Worte der Anerkennung zu sagen.

Das literarische Werk des Jubilars bedürfte einer umfassenden Sichtung und Bewertung, denn er hat in seinem langen Leben Hervorragendes geleistet: sich in verschiedenen Genres betätigt, ist der weithin populärste sowjetische Schriftsteller. Ich will nur hier bei zwei Momenten verweilen, die mir als besonders wesentlich für sein Schaffen erscheinen.

Erstens: Andreas Saks stammt aus jener Schicht der Arbeiterbauernschaft, die ständig um ihr tägliches Brot kämpfen mußte. Er ist ein Kind der Arbeiter- und Bauernschaft. Das ermöglichte ihm, Werke zu schaffen, die dem Volksgeist entsprechen und von Leser als etwas Urfreiges aufgeführt werden. Das befruchtete ihn auch eine eckig-säufige kernige Volkssprache zu führen. Alle Sitten und Gebräuche der Bauernschaft sind ihm wohl bekannt, er konnte die Denkwürdigkeiten der Bauern, daher finden seine Humoresken, Schwanke, Jägergeschichten so freudigen Anklang beim Leser. Sein „Dortmusikan“ (um ein Beispiel zu nennen) wurde mit Begeisterung empfangen, die Zeitung buchstäblich zerlesen, und er rief heute noch, nach vielen Jahren, große Heiterkeit hervor.

Zweitens: Andreas Saks ist seit seinen jungen Jahren Berufsschriftsteller. Obwohl er in verschiedenen literarischen Gattungen vor den Lesern tritt (Skizzen, Erzählungen, Humoreske, Gedicht, Fabel), ist sein eigentliches Schaffensgebiet die Dramaturgie. Er ist der einzige in der sowjetischen Literatur, der sich in dieser Hinsicht so gewidmet hat. Auch andere haben gelegentlich mal ein Bühnenstück geschaffen. Saks hat sich schon als

junger Mann diesem Genre zugewandt, hat es als seine Berufung erkannt, sich im Selbststudium darin ausgebildet und Erhebliches auf diesem Gebiet geleistet. Vor dem Kriege verlebte Saks eine Reihe großer Bühnenstücke, von denen vor allem zu erwähnen wären: „Die Quellen sprudeln“, „Frühkraft“ und das ergreifende Drama „Eigener Herd“. Sie wurden nicht anders von Engländer, deutschen Staatsfahrern mit Erfolg aufgeführt und erzielten den Beifall des Publikums.

Als nach dem Kriege die sowjetische Literatur von neuem aufleben begann, trat Saks zunächst wieder mit einem Bühnenstück an die Öffentlichkeit: „Der Wunderarzt“. Danach folgten neue Prosawerke noch einige. Ein Aktor für die Kluböhne.

Sein jüngstes Werk bezeugt, daß das Können des Dramatikers noch nicht erlahmt ist. Kaum war der Ruf erschallt, Bühnenwerke für ein Theater zu schreiben, war er es, der als erster mit dichterischem Elan heranging und ein Bühnenstück schuf, das knapp und eindringlich die Geschichte der Vorkriegs- und Nachkriegszeit der Sowjetischen in realistischen Farben zeigt, so wie es nur ein Meister vermag. Die plastische Gestaltung der Personen, die sprachlichen Eigenheiten der Wechsel des Tragischen und Humorvollen — das sind einzelne Vorteile des Stückes. Das Wesentliche jedoch ist der echte unverfälschte patriotische Patriotismus der Menschen, ihre Ergebnisse der Sowjetheimat gegenüber.

Saks ungeht keine scharfe Kante. Auch dieser Umstand zieht uns in dem Stück an. Es bleibt uns in der Erinnerung. Ich gratuliere auf der Bühne zu sehen. Für die Allen wird es ein Stück Selbsterlebens sein, für die Jungen — ein Stück Geschichte.

Andreas Saks hat uns zu seinem Jubiläum mit diesem Bühnenstück ein teures Geschenk von dauerndem Wert vorgelegt und gleichzeitig auch sich selbst reichlich beschönigt. Wir senden ihm unsere doppelte Gratulation.

Dominik HOLLMANN

## Kolchos-Verse

Am dem Felde sind die Blumen frisch von reinem Morgenlute. Ich bin heute im Kolchos eine freie Sowjetfrau.

Refrain:  
Lauter sing, Harmonika, die die Ton schwingen. Unsre Lust und Fröhlichkeit soll ins Herz euch dringen!

Wie mein Schatz die Farm will ich eine Zweite sein. Mit so einem netten Mädchelt, ist's auch angenehm zu sein.

Refrain:  
Sehen können wir uns lassen, ich und mein Herzliebster.

## Die Birke

Fröhliches Vogelgezwitscher umgab sie, und hoch über ihr trillerte die rastlose Lerche ihr frohes Morgenlied. Das strahlende Licht der aufgehenden Sonne verlieh ihr eine schamhafte zarte Röte, wie bei einer Braut, der sich der Erschönte nähert.

Er kam: Es war der erste goldene aufleuchtende Sonnenstrahl. Sanft kühlte er die mit tausend blinkenden Taustropfen Bedeckte. Sie aber flüsterte ihm schelmisch etwas zu, zitternd vor Jugendlust und Glück.

Ich traf meine Birke auch an solchen Tagen. Ein schriller Regen peitschte ihren zarten weiblichen Körper, der grausame Sturm beugte ihr stolzes Haupt und zaute ihre prächtigen Locken.

## Verse in Prosa

Es war aber nicht demütige Ergebenheit, nein, sie beugte sich bloß großer Gewalt.

Immer wieder versuchte der Grobian, mit lauten Brüllen den Willen der Stolz zu brechen. Sie aber stemmte ihm ihren schlanken Leib entgegen und ließ sich dem derben Kosen des eiferstüchtigen Alten nicht.

Endlich ließ er von ihr ab. Sofort richtete sie sich wieder auf, schüttelte die kalten Tropfen wie Tränen von sich, voller Verdruß ob der aufdringlichen, groben Liebe.

Nun steht sie wieder da, jungfräulich und frisch, das stolze Haupt hoch aufgerichtet, meine Birke, meine Freundin.

## Blinder Eifer und blinde Liebe

Soben war ein langwieriger Gerichtsprozeß zu Ende gegangen. Vor dem Gerichtsaal standen mehrere Gruppen Zuhörer aus dem Gerichtssaal, darunter auch die Eltern und Verwandten der Verurteilten. Man wartete, daß die Sträflinge abgeführt würden, um sie noch einmal zu sehen.

Ein stattlicher Mann in mittleren Jahren redete beruhigend seiner Ehehälfte zu, einer hübschen, etwas rüchlichen Frau mit schwarzen ausdrucksvollen Augen, die in Weinen ausgebrochen war. Da erschien auch schon in der Tür ein Millionär. Ihm folgte ein hochgewachsener Bursche, hinter ihm noch zwei junge Männer und der zweite Millionär.

Als die Weinende den schlanken Jungen erblickte, stieß sie einen Schrei aus: „Rudi, mein Jung!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“

## Die Familie Winter

„Nicht, diesel.“ kackelte Rudi weiter und schlug auch ihr die Gurke aus der Hand. „Nicht, diesel, nicht diesel.“ Rudi, „Sonst sind doch keine Gurken da. Was willst denn du für eine? Sag es mal Maine alle in Ohr!“

Rudi stieß den Kopf der Mutter unzufrieden beiseite und begann sein übliches „ää-ää“ zu schreien und mit den Beinen zu strampeln.

Nach langem Bitten und Fragen schrie Rudi überlaut: „Ich will das Gurkchen, das Papa gegeben hat... ää-ää!“



Im Bild: Der Mechanisator, Held der Sozialistischen Arbeit Nuren Atkayow aus dem Sowchos 'Tschernogowski' ist in der Berufsschule oft zu Gast. Er erzählt den künftigen Ackerbauern über den Traktoristenberuf.

Foto des Verfassers

# Künftige Ackerbauern

In den zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die Ländliche Technische Berufsschule Nr. 105, Rayon Nurinsk, mehrere tausend nichtspezialisierte Traktoristen ausgebildet.

Der Stellvertreter des Direktors für Lehr- und Produktionsarbeit Kuandyk Turanow erzählt:

„Besonders erfreulich ist es, daß mit jedem Jahr mehr Abgänger von Mittelschulen zu uns kommen, daß auch immer mehr Mädchen Traktoristinnen werden wollen. Im Rayon erinnert man sich gut an den Aufruf der Heldin der sozialistischen Arbeit Katharina Jegel aus dem Nachbargebiet Zelnograd: 'Mädchen, meistert Mechanisatorberufe! Die Arbeit der Neulandtraktoristin, die ihrem Lieblingsberuf viele Jahre nachging und von der Heimat ausgezeichnet wurde, begeistert unsere Jugend auch heute.'"

Ich mache mich mit denen bekannt, die bereits in diesem Frühling die Traktoren auf den Feldern des Rayons lenken werden: mit Achmet Rachimshad, Kappas Kultabjew, Gennadi Boblor, Murat Abdrahamanow, Kalken Kadyrow und einem

Mädchen, Shumagul Taltanbajewa. Shumaguls Studium an der technischen Berufsschule war für sie ein natürlicher Schritt: sie ist auf dem Lande aufgewachsen und die Mechanisatorberufe waren ihr von Kindheit an bekannt.

Auf dem Maschinenhof, wo die künftigen Mechanisatoren ihr Praktikum machen, lockt Shumagul sicher ihren K 700. Ihre Freundinnen Bachyt Baltabajewa, Kallmach Sydykowa und Gulnara Serikowa aus dem Sowchos 'Tschernogowski' beneiden sie und träumen, auch einst einen 'Krowez' zu besteigen. Vorläufig lernen sie im ersten Kursus, sind wieflegierig und fleißig.

Für die Meisterung der Mechanisatorberufe gibt es in der Berufsschule alles Nötige, von den gut ausgestatteten Lehrkabinetten bis zu den neuesten Landmaschinen. Den Unterricht erteilen qualifizierte Lehrer und Lehrmeister. Das sind Berk Shaparov, Johanan Stelz, Aschken Ismagambetow, Nikolai Sarytschew u. a., die hier bereits von zehn bis achtzehn Jahren arbeiten.

Die Absolventen der Berufs-

schule sind auch außerhalb des Rayons bekannt. Der Traktorist Stefan Kirke aus dem Sowchos 'Prähawskij' wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet und ist Deputierter des Rayonsrats der Volksdeputierten. Sein Kamerad Leonid Dudkin arbeitet im Sowchos 'Tschernogowski' ist Deputierter des Dorfsowjets. Sappar Serikow, der seinerzeit ebenfalls diese Berufsschule besuchte, erhielt für hohe Leistungen den Orden 'Ehrenzeichen'. Jetzt ist er selber Lehrmeister der jungen Mechanisatorinnen im Sowchos 'Enthusiast'. Wassill Schewera ist Leiter der Traktor- und Feldbaubrigade im Sowchos 'Industrialny'.

Über dem Eingang zur Berufsschule hängt die Losung: 'Heute gut lernen heißt morgen gut arbeiten.' Sie entspricht den Aufgaben, die vor dem Kollektiv der Lehrer und Lehrmeister der Ländlichen Technischen Berufsschule Nr. 105 stehen.

Woldemar BORGER, Korrespondent der 'Freundschaft'

Gebiet Karaganda

# Freudige Stimmung

Im Kulturhaus des Sowchos 'Oktjabrskij', Rayon Ulaneki, herrschte eine freudige Stimmung. Es waren Gäste aus den Siedlungen Beloje, Shanahol und Karatkel eingetroffen, der Zuschauerraum war voll besetzt, die Menschen standen sogar an den Wänden und in den Gängen.

Die Helden des Abends waren der Schöpfer, Träger des Ordens 'Ehrenzeichen' Georg Resch, der Kombiführer, Aktivist der kommunistischen Arbeit Nikolai Prottschitschenko, der Viehpfleger Kalichan Abdrahamanow und die Melkerin, Siegerin im sozialistischen Wettbewerb 1977 Lydia Moorlang. Ihr zu Ehren gaben die Latenkünstler Gedichte und Lieder zum besten, sie wurden von den Leitern der Wirtschaft und des Rayons mit Prämien und Dankschreiben bedacht.

Alles war schlicht und feierlich zugleich.

„Jetzt müssen wir noch besser arbeiten“, sagte einer der Moorlang-Dynasten, der junge Mechanisator Viktor, „wenn man uns schon solche Ehre erweist, wenn unsere Arbeit so hoch eingeschätzt wird.“

Die Direktoren des Kulturhauses Oktjabrskij Ljudmilla Stojakina und der Leiter des sozialistischen Wettbewerbs der Propaganda der fortgeschrittenen Erfahrungen keine geringere Bedeutung bei als der Entwicklung der Latenkunst. Dazu dienen nicht nur die Abende im Kulturhaus selbst. Mit großer

Freude wird die Agitbrigade des Kulturhauses auf entfernten Wanderwegen, in der Reparaturwerkstätte, auf den Feldern willkommen geheißen, wo ihre Mitglieder mit herzlichen Worten und Liedern die Sieger im sozialistischen Wettbewerb würdigen.

Deshalb ist das Kulturhaus ein Anziehungspunkt für jung und alt. Jede Veranstaltung, sei es ein thematischer Abend oder ein Disput, wird sorgfältig vorbereitet.

Ljudmilla Stojakina und die Bibliothekarin Olga Ljutowa sind Enthusiasten ihrer Sache. Sie stützen sich auf die Hilfe der Öffentlichkeit. Zu den aktivsten Freunden des Klubs zählen die Mitglieder des Komsovolkoms des Sowchos Wladimir Schletropel, Galina Michajewa, Wassill Klotzbach und A. Gul Rachmatullina. Sie leiten die verschiedenen Zirkel im Kulturhaus: den Chor, das Tanzkollektiv, den Bühnenzirkel und das Vokal-Instrumentensemble.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner hat die Partei und Kulturarbeiter wichtige Aufgaben gestellt“, sagt Ljudmilla Stojakina. „Der Erfüllung dieser Aufgaben widmen wir alle unsere Kräfte, unser schöpferisches Suchen.“

Pjotr SCHWEZ

Gebiet Ostkasachstan

# Verse am Wochenende

## Forum der Sowjetjugend

Bericht vom XVIII. Komsomolkongreß

Die Sowjetjugend sei hier laut gepriesen und ganz besonders auch der Komsomol, ihr Sturmtrupp, der ihr stets den Weg weist. Die Kühnheit war und ist ihr Kampfsymbol.

Ob in des Bürgerkrieges Freiheitsschlachten, ob in der Aufbauschlacht, die dann begann, wenn Erd' und Himmel auch zusammenkrachten — die Jugend stand entschlossen hinter Mann.

Zog mutig an die Front, als die Faschisten entlachten freudig den zweiten Weltkriegsbrand... Ihr Name in den langen Heldenlisten mit Herzblut tausendfach verzeichnet stand.

Heut steht sie ihren Mann auf Riesenbauten, beweist beständig ihre Kampfnatur, verschönt die Heimaterde, die vertraute, zog auch im Kosmos erste Menschenpur.

Durch Taiga und Wälder schlägt sie Neuzettlerinnen im Sonnenbrand, und wenn die Hände klammern — Das Land kann sich getrost auf sie verlassen beim Bau der Riesenmagistrale BAM.

Auch dort, wo's gilt, die Ströme zu bezwingen, in Startstrom zu verwandeln ihre Kraft, in Lichtermeere, die uns Helle bringen — allen voran die Jugend stürmisch schafft.

Sie tanzt beschwingt, singt Kampf- und Liebeslieder, kann unbeschweren Herzens frohlich sein; sie lacht und liebt — und wenn erblüht der Flieder, liebt sie das Sein zu zweit beim Mondenschein. Und überall, und immer, immer wieder tritt sie für Freundschaft und für Frieden ein.

Rudi RIFF

# Fünfhundert Dienste

In Schtschitschnok wurde eine Filiale der Kokschtawer Produktionsvereinigung 'Woschod' für Herstellung und Ausbesserung von Schuhen eröffnet. Die hier hergestellten Schuhe, Stiefeln und Sandaletten zeichnen sich durch moderne Fassung, Eleganz und Haltbarkeit aus. Im Atelier mit erstklassigen Ausstattungen arbeiten sachkundige Spezialisten.

Gegenwärtig gibt es in den meisten Rayons des Gebiets Dienstleistungskombinate, fast in allen Zentralgebieten der Sowchoso und Kolchose funktionierende Zweigstellen der Dienstleistungssphäre. Für die Betreuung der Mechanisatoren und Tierzüchter werden 147 Wanderwerkstätten sorgen. (KaSTAG)

# Uraler Trio auf Gasttour

Das Uraler Bajalisten-Trio im Bestand der Verdienten Künstler des RSFSR Iwan Schepelaki, Anatol Chishnjak und Nikolai Chudjakow ist eines der beliebtesten Musikkollektive dieser Art in unserem Land. Ihre Kunst ist auch schon den Musikliebhabern vieler Länder Europas, Asiens und Amerikas bekannt.

Dieser Tage weilten die vortrefflichen Musikanten in der Neulandmetropole von Zelnograd. Sie hatten ein interessantes mannigfaltiges Programm mitgebracht, zu dem Werke von Bach, Tschalkowski, Liszt und sowjetischer Komponisten gehörten.

Wunderbar ertönten diese Werke in ihrer Interpretation, man vergaß förmlich, daß es auf der Bühne kein Orchester, keine Orgel gab. Doch am höchsten kamen die Meisterschaft der Musikanten, die technischen Möglichkeiten ihrer Instrumente in den Werken zur Geltung, die extra für dieses Trio geschaffen wurden.

Das ist das Rondo-Capriccioso von W. Solotarjow und einige andere Werke.

Die Gastspiele des Uraler Trios sind ein großes Ereignis für alle Musikfreunde unserer Stadt.

Alexander ANDRIS, Musiklehrer

Zelnograd

# «...Dou packte die Ratte ihr Bindl...»

Eine wahre Geschichte

Dr Vetr David hatt von jeher sei klea Hauswirtschaft, un gwiß hatr iwrn Wint'r imm'r paar Sajjer gehgelosse. Alles lohn' auch imm'r geglickt — die Lär sei schee groß worn un hun e fichtig Stiek Fleisch un Tisch brocht. Ewr in vrgange Wint'r wollt'n un wollt'n net klappe. „Dr maant dr beije Feind' tai drin'stucke“, hotr sich beim Vetr, Anton, worn aht Kumm' is bklogr. „Die Sajjer waxse net, un wenn ich se mit Houng fitr tai, Neuschle sein do die Ratte schuld!“

„Du host wot'r Ratte in Stall!“ hotr sich dr Vetr Anton gewart. „Mensch, wenn ich die Sai fitr, do wiuwilt'n un wassill's immer in Troug so wot'r noch gar net.“

Dr Vetr Anton hot, gseit. Dann hatr er seht.

„Daß die Rattelaid' viel schuld drou sei, däs is klar wi Worschbrüh. Ewr is e Durdke, die zu wretwe un ausszurreit.“

Ich hun scho allhand unnomme, hot dr Vetr David vrschl, so gar Schnaps hun ich in e Schisselle histgeilt — bausst eich, ihr Antekrist, vint'et recht zwai.“

Dene tuts nis, Gum David, die sei gscheit un listig, sat dr Vetr Anton bedenklich, „ewr sei froh, dase sich net brunkne hun — du waßt jo wie sich die Brunkne dila. Mit unvrschämte Gelimps muß anschrü vrlahn wern, die misse ausgrott wern mit Stump un Stiel.“

Ich hun schun gdenkt, aamol so recht drunneilein, wennse all in Troug size!“, Dr Vetr David hotn Vetr Anton hoffnungsvoll ougeguckt.

„Richtig, däs is e Idej, do host doch e Gwehr, Glimschdunnewehr“, sat dr Vetr Anton, „un die Haupt'sach, du bist n'chtig Schießr. Aamol drunneilein, un aus is die Bikk.“

„No un wenn ich die Sai kaputt'schieß? Do kann ich gleich die Hul ins Weite wenne, du kennst doch die Ev.“

„No ja, du mußt so ziele, daß die Ratte us Musch' kriest un net die Sai“, is dr Vetr Anton in Eilr komme, „s Gwehr muß so gelode wern, dasses die Schroule net ausnstraut. Däs kannte doch.“

„Do lehts net drou, ich sein n Snejp, däs is klar“, hot dr Vetr David zugewu, „un waaß eich ganz genau, wann ich drunneilein muß: wenn sich die Sai an an End vom Troug rombalge, un die Ratte — sich ans anr End.“

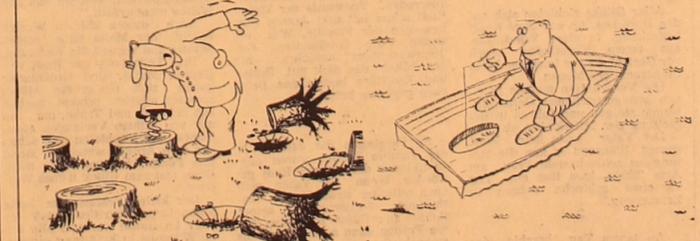
„Ewe, nar so“, hot dr Vetr Anton zugestimmt, „un ich leb un sterb druf, die Ratte, wo noch ans Lowe bleiw, die ziehe for, ut sein n.“

Dr Vetr David is haam un hot sich erscht sei Schießzeig vorgnomme un sat dann iwr die Ev. „Heit Ouwend fitr ich die Sai, du braucst net mit nuss.“ Er hot mit sanr Händ' de Saiaarm gtrappi un mit der Händ' die Flint. Die Ev hot gestutz.

„Was willst'n mit Gwehr mache, wennste die Sai fitren willst!“

„Ich hun dr Ratte Krieg erklärt“,

Klemens ECK



Ohne Worte

Zeichnung: V. Oster

„Was? Auch das sind Sie nicht?“

„Zwei Frauen, die zusammen in der Jugend die Schule besuchten, treffen sich.“

„Also, weest, mein Mann, der is so gscheit, der hat Verstand for zwail!“

„Na, dann is er ja eache der richtige Mann for dich!“

„Die kleine Maria is sehr musikalibled und wünsch sich zum Geburtstag eine Trommel.“

„Das geht nicht“, sagt die Mutter. „Du wörest den ganzen Tag nur noch trommeln.“

„Ich würde nur nachts trommeln, Mama, wenn ich schlaf“, entgegnete das Mädchen.“

Die nächste Nummer der 'Freundschaft' erscheint am 1. Mai.

Redaktionskollegium

Herausgeber: 'Sozialistik Kasachstan'

# Waren für das Volk



Belorussische SSR. Teeservice, Teller, Butterdosen, Salatschüsseln, Blumenvasen und Obstschalen und viel anderes Geschirr fertigt die Porzellanfabrik von Minsk an.

Im Bild: Eine Neuheit des Betriebs — das Kaffee- und Teeservice mit Emblemen der belorussischen Städte.

„Ladoga 4“ ist das Serienmodell des Absorptionkühlschranks, der in der Leningrader Produktionsvereinigung „Sputnik“ hergestellt wird.

Er erfreut sich ständiger Nachfrage bei den Kunden.

Der Haushaltskühlschrank ist von hoher Nutzungsdauer und verbraucht etwa 110 Watt. Bei dem vorigen Modell ist diese Kennzahl fast doppelt so groß. In der ersten Jahreshälfte sollen an das Handelsnetz 74 000 solcher Kühlschränke gelangen.

Belorussische SSR. Teeservice, Teller, Butterdosen, Salatschüsseln, Blumenvasen und Obstschalen und viel anderes Geschirr fertigt die Porzellanfabrik von Minsk an.

Im Bild: Eine Neuheit des Betriebs — das Kaffee- und Teeservice mit Emblemen der belorussischen Städte.

Die turbulenten Tage der Vorbereitungsspiele sind vorüber, ab jetzt führen die acht besten Eishockeymannschaften Welt — die der CSSR, Schwedens, der UdSSR, Kanadas, der USA, Finnlands, der DDR und der BRD — den Streit um die Weltmeisterkrone. Harter und angespannter Kampf kennzeichnete alle Begegnungen am Start der Prager Eishockey-WM. Und das, obwohl in den ersten Treffen die 'Eishockeygiganten' der Nationalmannschaften Schwedens, der UdSSR und der CSSR — gegen die BRD, die USA und die DDR — also gegen Mannschaften spielen, die in der Rangliste nicht unter den ersten stehen.

Die Schweden, die bei der vorjährigen Meisterschaft in Wien den zweiten Platz errangen, sieben im Eröffnungsspiel bei der BRD-Verteidigung auf harten Widerstand, insbesondere im ersten und im letzten Drittel. Nur ihre Nervenzstärke und die häufige zahlenmäßige Überlegenheit — BRD-Spieler saßen insgesamt 30 Minuten auf der Strafbank — erlaubten es den Schweden, im zweiten Drittel einen sicheren Vorsprung zu schaffen. Das Spiel endete mit 6:2 Toren für den Meister-schweizweilen.

Das Treffen unserer Sportler gegen die USA, das mit einem 9:5-Erfolg für uns ausging, war interessant. Die Amerikaner konnten viermal den Ausgleich schaffen, weil sich beide Mannschaften gegenseitig nichts schenkten. Insbesondere ist das Spiel des US Torwarts Lorestedt hervorzuheben, der 41 von 50 zum großen Teil aus nächster Nähe abgegebenen Schüsse abgewehrt hatte.

Die Gastgeber der Meisterschaft gewannen mit 8:0 gegen die DDR. Die vierte Startmannschaft, die Aus-



Fotos: TASS

# Jeder WM-Punkt ist teuer

wahl Kanadas, die hauptsächlich aus jungen und nach Bewährung drängenden Aktiven besteht, traf am Donnerstag die Nationalmannschaft Finnlands. Und wenn es im Spiel UdSSR-USA zu keiner Sensation kam, blieb sie diesmal nicht aus: Diese Begegnung endete 4:6 (4:1, 0:3, 0:2). Das war der erste Sieg der Suomi-Männer über die Kanadier im Rahmen einer WM.

Wenn vor dem Beginn der Weltmeisterschaft die Meinung herrschte, daß die Entscheidung zwischen vier Mannschaften — CSSR, UdSSR, Schweden und Kanada — fallen soll, denn weder die USA, noch die DDR oder die BRD konnten sich echte Hoffnungen machen, einen der 'Großen' zu stürzen, so haben die finnischen Sportler die Meinung, sie könnten für die eine oder andere Überraschung sorgen, glänzend bestätigt.

Ihr zweites Spiel im Rahmen der Prager WM gewannen unsere Sportler mit 7:4 gegen die BRD.

1946 begann man in unserem Land offiziell Eishockey zu spielen. Bis dahin spielte man bei uns das sogenannte russische Hockey mit dem Ball. Die ersten Lehmeister für unsere Sportler waren ihre Freunde aus der CSSR. Nach einer kurzen Vorbereitungszeit wurden drei Treffen ausgetragen — 6:3, 3:5, 2:2 — so waren die Ergebnisse. 1953 wurde die UdSSR in die internationale Eishockeyföderation aufgenommen und ein Jahr später ke-

men unsere Eishockeyspieler zum ersten Mal zur Weltmeisterschaft. Sie fand in Stockholm statt, in der Hauptstadt des damals amtierenden Weltmeisters. Auch damals blieben die Sensationen nicht aus.

Die erste Überraschung bei dieser WM war der 8:0-Sieg der sehr starken Kanadier über den Titelverteidiger aus Schweden. Kanada gewann 20:1, aber die größte Überraschung bereiteten die Repräsentanten unseres Landes. Sie gingen von einem Sieg zum anderen, ebenso wie die Kanadier. Und im Finale hielten sich unsere Sportler nicht an allgemeinen „Prognosen“ und überstiegen die Kanadier im ersten Drittel mit 4:0 Toren, das zweite gewann unsere Mannschaft 3:1. Das Spiel endete 7:2. Das war eine Sensation der Neulinge wurde Weltmeister, und dies nach einem Sieg über Kanada, das als einzige Mannschaft in seiner Geschichte bisher nicht erlitten hatte.

Die weiteren Erfolge des sowjetischen Eishockeysports folgten. Insbesondere in den Jahren 1963 bis 1971 erzielte unsere Mannschaft neun WM-Titel hintereinander. Dann kamen wieder drei Siege hintereinander, und zwar in den Jahren 1973 bis 1975: Auf dem Konto unserer Sportler sind heute 14 goldene, 6 silberne und 3 bronzene Medaillen bei Weltmeisterschaften, weitere fünf goldene und eine bronzene Medaille bei sechs olympischen Turnieren. Das ist gewiß eine Bilanz, die keinen weiteren Kommentar bedarf, sondern nur Bewunderung und Anerkennung.

Aber ich bin doch gar nicht Fjodor Iwanowitsch.“

Erlich WENDL